

Halse und ruft die ganze Spatzengesellschaft zum Beistand gegen solche Ungerechtigkeit herbei. Das Geschrei wird toller und toller. Ein Spatzenaufbruch vor dem Kasten! Doch jetzt kommt auch die Frau Starin geflogen, und der Kampf ist schnell entschieden.

Die Sperlingsfamilie muß die Wohnung räumen, und Frau Starin ergreift Besitz davon. Sie streckt ihr mit spitzigem Schnabel bewehrtes Köpflein heraus und sieht sich mit klugen Augen triumphierend um, während der Star auf dem Baume ein Siegeslied singt. Aber noch bleibt das Pärchen nicht in der Wohnung. Es kehrt in den nahen Wald zurück und besucht nur am Morgen und am Abend sein trautes Heim zum erneuten Verdruß der immer wie toll schreienden Spatzen.

3. „Bruder Lustig“ traut dem Winter nicht recht, er kennt die Tücke desselben. Er hat auch klug daran getan, denn der Winter ist noch in der Nähe. Plötzlich pfeift der Wind wieder kälter, Wolken haben sich aufgetürmt, und dicht fallen die weißen Flocken nieder. Unser Star sitzt auf seinem Kasten und verspottet den Winter mit einem lustigen Frühlied. Die kalten Flocken fallen auf das warme Kleid; was kümmert das den fröhlichen Sänger!

Aber — aber! der Winter ist noch nicht so hinfällig, wie „Bruder Lustig“ denkt. Die Flocken fallen immer dichter, und der Wind pfeift scharf aus dem Norden. Das wird bedenklich. Die Frau Starin ist gekommen und hat sich auf die Stange vor dem Flugloch gesetzt, auf die nun auch der Star fliegt. Mit dem Singen ist's vorbei. Sie hocken nebeneinander und hoffen auf bessere Tage, die auch nicht ausbleiben. Die Sonne duldet kein Weißes mehr. Oft schon am nächsten Morgen bricht sie sich durch die Wolken Bahn, und ehe der Abend kommt, ist keine Spur von Schnee mehr zu sehen. Unser Star aber sitzt wieder auf seinem Kasten, singt lustiger denn je und schnarrt und klatscht mit den Flügeln.

4. Nun wird es endlich auch Zeit, an die Einrichtung der Wohnung zu denken. Den Plunder der Frau Spatzin, Stroh und Heu, schmutzige Federn und alte Lumpen, hat die Starin bereits trotz alles Schimpfens des Spatzenpaares ausgeräumt und, ärgerlich über die liederliche Wirtschaft, in den Hof hinabgeworfen.

Star und Starin sind von jetzt an von früh bis abends tätig und tragen Strohhalme, Federn und Heu herbei, um das Nest zurechtzumachen. Einen künstlichen Bau gibt es nicht, aber er ist anständig genug dem Nestbau der Spatzin gegenüber. Die Einrichtung ist eine einfach bürgerliche.